

Emanuel Geibel

Der Nil.

Fragment

(1874)

Aus dem Verborgenen quillt das Heilige. Keiner ist jemals
Seinem Brunnen genaht, noch kennt er die Räthsel des Ur-
sprungs,

Welchen die Sage verhüllt in goldene Wundergewölke;
Aber es strömt Jahrtausende durch und erquickt die Ge-
schlechter.

5 Also, mächtiger Nil, umwallt vom Dufte der Fabel,
Steigst auch du zu den Völkern herab und bewahrst das
Geheimniß

Deiner Geburt in verschlossener Brust. Wir fragen vergebens,
Ob du gigantischen See'n dicht unter der Sonne des Gleichers
Selbst ein Gigant entstiegst, ob tausend hüpfende Quellen
10 Dir, von Güssen geschwellt, vielarmig die Wiege bereitet.
Schweigsam wandelst du her durch Urwaldnacht, in das Brausen
Riesiger Wipfel vertieft und das Lied weissagender Vögel,
Mit breitblättriger Blumen Geflecht schwermüthig dich
kränzend.

Aber es wirft sich dir jetzt, vom Aufgang kommend, der wilde
15 Zwillingsbruder ans Herz und froh der Vereinigung flügelst
Du den gemessenen Schritt und bezwingst nicht länger die
Sehnsucht,

Die allmächtig den Jüngling ergreift, in die Ferne zu schweifen.
Ob ins untere Thal des Gebirgs Felsriegel die Pforte

Dir zu sperren versucht, du zersprengst ihn jauchzend, und ruhst
nicht,
20 Bis du den Arm um Meroë* schlingst, wie ein fürstlicher Sieger
Um die gewonnene Braut, die hold ihm lächelt, zu weilen.
Doch sie lächelt umsonst; du entreißest dich ihr und beharrlich
Ueber der Klippen Gestuf durch unendlicher Strudel und Fälle
Mühsal schreitest du fort, der erhab'neren Pflichten gedenkend.
25 Denn schon wartet das Tiefland dein und verschwenderisch
sollst du
Ueber das weite Gebiet bis hinunter ans Meer, wie ein König,
Deine Gaben verstreu'n und das Horn ausschütten des
Segens. — —

Textnachweise:

- A *Deutsche Dichtershalle* (Leipzig), Band 3, Nr. 7 (1874), S. 74.
B Emanuel Geibel, *Spätherbstblätter*, Stuttgart 1877, S. 64 f.
C *Emanuel Geibels Gesammelte Werke. In acht Bänden*, Band 4, Stuttgart 1883, S. 41 f.

* *Verdruckt zu »Meron« in A, korrigiert nach B*